

Produktinfo

Stakeholder-Dialog für Grossprojekte

Worum geht es?

In Grossprojekten wie Bau-, Infrastruktur- oder Investitionsvorhaben ist die Einbindung der Anspruchsgruppen ein zentraler Erfolgsfaktor. Der systematische Stakeholder-Dialog integriert unterschiedliche Bedürfnisse und Erwartungen in Konzeption, Planung und Umsetzung eines Grossprojekts. Dadurch verändert sich ein Projekt möglicherweise, dafür scheitert es nicht.

Wer sind wir?

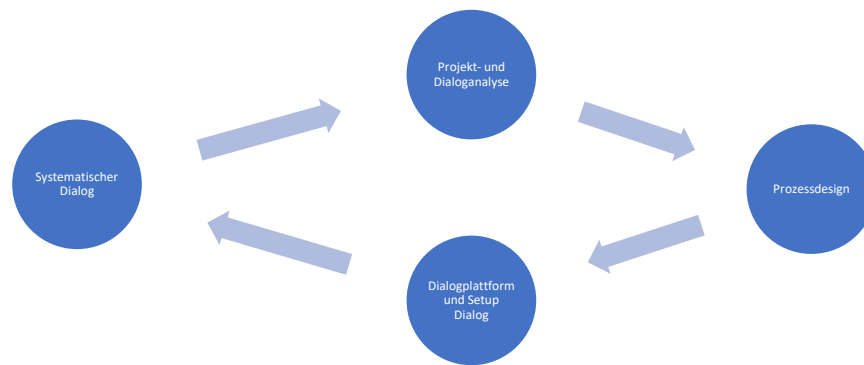
ISM und gfs.bern kooperieren, um die bei Grossprojekten erforderlichen Dialogprozesse basierend auf den Bedürfnissen von Anspruchsgruppen zu entwickeln und unter Einbezug wissenschaftlicher Erkenntnisse und Methoden zu begleiten. Während das Institut für Sozialmanagement der ZHAW Lösungen für Organisationen entwickelt, die sich mit sozialen Problemen beschäftigen, ist das Forschungsinstitut gfs.bern in der Politik- und Kommunikationsforschung sowie in der Begleitung von Akteuren in Bereichen gesellschaftlich umstrittener Themen und bei Abstimmungen tätig.

An wen richtet sich das Angebot?

Unser Beratungsangebot richtet sich beispielsweise an Bauunternehmen, Architekturbüros, Hoch- und Tiefbauämter, Vereine und Non-Profit-Organisationen.

Wie ist das Vorgehen?

Erfolgreiche Veränderungen, politische Programme, grosse Bauprojekte, Infrastrukturprozesse oder Investitionen erfordern ein systematisches Management der Anspruchsgruppen. Die Verantwortlichen kennen die Bedeutung der Dialogprozesse. Trotzdem verläuft die Einbindung des Dialogs in die Strategieentwicklung oft zu wenig systematisch und die Bedürfnisse der Anspruchsgruppen kommen zu kurz. Der systematische Dialog fördert den Lernprozess: Die Erkenntnisse gehen direkt in das Projektmanagement ein und können zeitnah umgesetzt werden. Dafür sehen wir vier Phasen vor:



1. Projekt- und Dialoganalyse: Die Auslegeordnung auf Basis aller Informationen des bisherigen Dialogs ermöglicht eine erste Bedürfnisanalyse mithilfe qualitativer Methoden. Daraus entstehen Empfehlungen für das Setup des Dialogs.
2. Prozessdesign: Der Dialog wird in das Projektmanagement eingebaut. Anschliessend werden Massnahmenpläne zur optimierten Einbindung der verschiedenen Anspruchsgruppen erarbeitet.
3. Dialogplattform und Setup Dialog: Die Dialogplattform bildet die technische und organisationale Grundlage. Sie erlaubt sowohl auf elektronischem wie auch auf persönlichem Weg systematisch die Einbindung der verschiedenen Stakeholder. Wir ziehen bei grösseren Gruppen die Ausgewählten nach dem Zufallsprinzip, um eine möglichst breite Repräsentativität von Vertreterinnen und Vertretern der Anspruchsgruppen sicherzustellen. Das so erarbeitete Setup ist gleichzeitig die Basis für eine permanente Analyse des Dialogs im Rahmen des Monitorings.
4. Systematischer Dialog: Wir unterstützen die Projektverantwortlichen in der Durchführung des Dialogs und leisten operativ wie auch strategisch Beratung und Unterstützung. Die Erkenntnisse fliessen zu festgelegten Zeitpunkten in die Neubeurteilung des Projekts ein.

Berater



Michael Herzig
Dozent und
Berater



Lukas Golder
Co-Leiter gfs.bern

Bei Bedarf ziehen wir weitere Beraterinnen und Berater hinzu.

Für weiterführende Auskünfte wenden Sie sich bitte an: ism.sozialarbeit@zhaw.ch